

Anrufung – Rettung – Lobpreisung

13. geistliches Benefizkonzert neuapostolischer Musiker in Siegen



Geistliche Musik für den guten Zweck war am Sonntagabend in der Neuapostolischen Kirche Siegen zu hören.

Foto: bst

bst Siegen. Wer am Ende des NRW-Tags-Wochenendes Abstand suchte vom großen Getümmel, konnte ihn finden beim Benefizkonzert des Mittelhessischen Chores und des Mittelhessischen Orchesters der neuapostolischen Gemeinden zwischen Lauterbach, Marburg, Gießen und Siegen. Unter Leitung von Dr. Arno Semrau bieten beide Ensembles in der Neuapostolischen Kirche seit vielen Jahren anspruchsvolle geistliche Benefizkonzerte, in deren Zentrum diesmal Werke von Franz Schubert standen. Den Leitspruch bot diesmal der aus Psalm 50 stammende Vers: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen“; dieses Motto verstand Arno Semrau als „roten Faden“ des Konzertes und insbesondere der „Deutschen Messe“ (D 872).

Schubert vertonte hierbei Worte des böhmischen Bibliothekars und Physikprofessors Johann Philipp Neumann, die

geprägt sind von einem volksnahen Gottesbild und die Schubert zu sehr eingängigen Melodien inspirierten. In Begleitung sehr aufmerksamer Bläser bewies der Chor seine Fähigkeit zu dynamisch überzeugend gestufter textadäquater Präsentation der acht Gesänge, gefolgt vom „Gebet des Herrn“ als Anhang, das Bariton Markus Gilgen-Koberstein sehr eindringlich darbot. Zwar entzieht sich Schuberts 7. Symphonie in h-Moll („Unvollendete“, D 759) programmatischer Deutung, aber ihr erster Satz fügte sich dennoch gut in das Programm ein: Anfangs bedrohlich wirkendem Bass-„Grollen“ folgen weit tragende Melodien, kontrastiert von triumphal wirkenden Orchestertutti – Gegensätze, die sich mit den Texten der dargebotenen Chorwerke assoziieren lassen und unter Arno Semraus dynamischem Dirigat plastisch wurden. Das Orchester bot diesen Symphoniesatz stilsicher mit der ge-

wohnten Präzision und sicht- und hörbarer Spielfreude der Laienmusiker.

Den Schlussteil des Konzerts bildeten drei Kompositionen Schuberts, die man als Dreiklang „Anrufung – Rettung – Lobpreisung“ auffassen kann. Beim Kyrie in d-Moll (D 31), das Schubert im Alter von nur 15 Jahren schuf, trifft der Chor auf ein stürmisch aufgewühlt wirkendes Orchester, dessen Dynamik dem Chor großes Klangvolumen abverlangt, was er bravourös leisten konnte. Als Kontrast hierzu besangen die Frauenstimmen zur Klavierbegleitung Worte aus dem 23. Psalm (D 706) zu Rettung und Ruhe.

Das „Magnificat“ (D 486) bot Chor, Solisten und Orchester abschließend nochmals Gelegenheit, Schuberts Kunst zu verdeutlichen, Textaussagen musikalisch-dramatisch zu untermauern. Im Wechsel von Chor und den Solisten Karola Semrau (Sopran), Elke Pötzl (Alt), Jens Jordan (Tenor) und Jörg Hilberg (Bass) wurde der Schlussgesang der „Deutschen Messe“ weiter gesponnen und in ein prachtvolles Klanggemälde gegossen, bei dem sich die Mitwirkenden nochmals dynamisch steigern konnten. Dass Arno Semrau auf die Stimmigkeit von Wort und Klang großen Wert legt, zeigten die Ensembles nochmals sehr deutlich.

Die Zuhörer bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus für ein hochwertiges geistliches Konzert, für den sich Chor und Orchester mit dem „Halleluja“ aus Georg Friedrich Händels Oratorium „Messias“ revanchierten. Der Konzerterlös geht an die Ambulante ökumenische Hospizhilfe in Siegen.